Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 244 — Herford, Mittwoch, den 16. Oktober — 1912.

Die Lage am Balkan

geht endlich der vollständigen Klärung entgegen. Bulgarien, das auch im Namen Serbiens und Griechenlands spricht, hat die vermittelnde Aktion der Mächte zurückgewiesen und der Pforte ein eigenes Reformprogramm übergeben. Da dieses von seinem Urheber selbst radikal genannt wird, braucht man nicht im einzelnen nachzuweisen, weshalb es als ausgeschlossen erscheinen muß, daß die Türkei auch nur auf den Boden der bulgarischen Vorschläge tritt. Wollte sie so weitgehende Forderungen, deren Krönung das Verlangen nach Demobilisierung bildet, wirklich annehmen, dann müßte sie zur Aufgabe ihrer Herrschaft über die europäischen Wilajets entschlossen sein. Es bedurfte daher nicht der Stellung eines förmlichen Ultimatums von bulgarischer Seite, um den Kriegsausbruch zu sichern. Weitere diplomatische Schritte der Mächte sind gegenüber dem Balkanbunde einstweilen kaum zu erwarten. Die Zeit für diplomatische Noten ist vorbei; jetzt werden die Kanonen sprechen, und zwar vernehmlicher als an den Grenzen Montenegros.

Wie der „Frankf. Ztg." aus zuverlässiger Quelle aus Konstantinopel gemeldet wird, wird im Laufe des heutigen Nachmittags in Ouchy der Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei unterzeichnet werden.

* * *

Die Montenegriner haben durch die Einnahme von Tuzi einen nicht unbeträchtlichen Erfolg errungen. Ein Reuterkorrespondent berichtet darüber aus dem montenegrinischen Hauptquartier Podgoritza das Folgende:

London, 15. Okt. Die montenegrinische Infanterie bereitete sich am Mittag unter Artilleriefeuer zum letzten Sturm auf Tuzi vor, als ein türkischer Offizier mit der weißen Flagge erschien. Der Kommandant Kronprinz Danilo empfing den Offizier und nahm die Bedingungen der Uebergabe der Garnison an. Bald darauf erschien eine Abordnung von Bürgern im montenegrinischen Hauptquartier und bat um Gnade. In den Befestigungswerken fand man mehrere Geschütze, darunter drei englischen und zwei deutschen Ursprungs. Sie waren sämtlich durch das montenegrinische Feuer schwer beschädigt. Die Beute umfaßte ferner acht Maschinengewehre, 7000 Mausergewehre, viele Pferde, 800 Zelte und Lebensmittel für zehn Tage. Die türkische Garnison bestand aus sechs Nizambataillonen. Drei Bataillone wurden des Abends nach Podgoritza gebracht. Am Nachmittag rückten die Montenegriner im Triumph unter Militärmusik in die Stadt ein, wo sie von der christlichen Bevölkerung und den Malissoren mit Jubel begrüßt wurden.

Italienische Drohungen.

London, 15. Okt. Nach einer Depesche des „Daily Chronicle" aus Lugano hat die italienische Regierung den Großmächten mitgeteilt, daß ihr Versprechen, die europäische Türkei nicht anzugreifen, vom nächsten Mittwoch (heute) ab keine Gültigkeit mehr haben werde, falls die Pforte sich weigern sollte, die ihr von Rom gebotenen Friedensbedingungen zu unterschreiben. In Neapel und Tarent sind zahlreiche Transportschiffe versammelt, die italienische Truppen nach Antivari einschiffen sollen, um mit den Montenegrinern zusammen (?) zu operieren, falls die Türkei die italienischen Friedenbedingungen nicht annehmen sollte.

* * *

Rom, 15. Okt. **Heute abend 6 Uhr wurden in Ouchy von den italienischen und türkischen Unterhändlern die Friedenspräliminarien unterzeichnet.**

Konstantinopel, 15. Okt. **Die Pforte hat beschlossen, ihre Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen abzuberufen und nur einen Sekretär zur Bewachung der Archive zurückzulassen.**

Die Maßnahme wird für Sofia und Belgrad damit gerechtfertigt, daß Bulgarien und Serbien die bekannte Note übermittelten, für Athen damit, daß Griechenland in der Kammer die kretischen Abgeordneten zuließ. Der türkische Minister des Aeußern verließ auf einen Augenblick den Ministerrat, um den drei Gesandten zu telegraphieren, daß sie die drei Hauptstädte verlassen sollten. Der griechische Minister des Aeußern telegraphierte an den türkischen Minister des Aeußern Noradunghian, und ersuchte ihn, den türkischen Gesandten in Athen anzuweisen, die zurückgewiesene Note anzunehmen. Noradunghian antwortete, Griechenland könne die Note durch seinen Gesandten in Konstantinopel überreichen lassen.

So ist also der Friede geschlossen und der Krieg — wenn auch die Formalität der Kriegserklärung noch aussteht — eröffnet worden.

Die heutigen Morgendepeschen

lauten.

Zum Friedensschluß.

Wien, 16. Okt. Zu dem Präliminarfrieden, der, wie schon kurz gemeldet, gestern nachmittag um 6 Uhr in Ouchy unterzeichnet wurde, wird von unterrichteter italienischer Seite noch mitgeteilt: Die Bedingungen des Friedens sind folgende: Tripolis und die Cyrenaika werden als von der Türkei unabhängig erklärt, wodurch das italienische Gesetz betr. die Erstreckung der Souveränitätsrechte Italiens auf diese ehemals türkische Provinz indirekt die Zustimmung der Türkei erhält. Die türkischen Truppen werden aus Lybien zurückgezogen. Die Türkei erläßt eine Proklamation an die Araber, in Tripolis von weiteren Kämpfen abzusehen. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werden die von Italien im Laufe des Feldzuges besetzten Inseln an die Türkei zurückgegeben. Die Türkei erhält von Italien als Ersatz für die türkischen Staatsdomänen eine noch näher festzusetzende Geldentschädigung. Italien anerkennt die religiöse Oberhoheit des Sultans in Lybien.

Paris, 16. Okt. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens ist, wie das „Echo de Paris" aus Ouchy meldet, sofort nach Konstantinopel und Rom telegraphiert worden. Heute wird der Sultan ein Dekret erlassen, in dem die Unabhängigkeit Tripolitaniens und der Cyrenaika verkündet werden wird, die indessen keinerlei Anspielung auf den Friedensvertrag enthält. Am Donnerstag wird auch vom König von Italien eine Kundgebung erlassen, in der an das Annektionsdekret erinnert und dem italienischen Volke die Neuordnung in den beiden afrikanischen Provinzen mitgeteilt wird. Nach der Veröffentlichung dieser Proklamation, die am Freitag oder Sonnabend erfolgen dürfte, wird der Friedensvertrag endgültig unterzeichnet werden. Ist diese Formalität erfüllt, dann wird die Türkei mit der Zurückziehung ihrer Truppen vom afrikanischen Kriegsschauplatz beginnen. Erst wenn der letzte türkische Soldat tripolitanischen Boden verlassen hat, wird auch Italien seine Truppen, die die Inseln des Aegäischen Meeres besetzt halten, zurückberufen. Italien verpflichtet sich, einen Teil der Ottomanischen Schuld, die auf Tripolitanien und Cyrenaika lastet, zu übernehmen.

Wien, 16. Okt. Man glaubt in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß die Türkei den Forderungen Italiens namentlich deshalb nachgekommen ist, weil sie den Transport der kleinasiatischen Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz, ermöglichen will. In Smyrna sind durch den Frieden 55 000 Mann frei geworden, die alsbald nach Konstantinopel dirigiert werden.

Zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Konstantinopel, 16. Okt. Die Türkei hat sich entschlossen, ein Ende zu machen. Man erfährt im Ministerium, daß die Türkei die Beziehungen zu Griechenland, Bulgarien und Serbien seit gestern abend als gelöst betrachtet. Während des Ministerrats, der um 11 Uhr vormittags zusammentrat, sei der erste Dragoman aus der griechischen Gesandschaft erschienen und habe die Erklärung empfangen, daß die Türkei das Ultimatum ablehne. Bald darauf habe ein Dragoman des bulgarischen Gesandten um Beantwortung der Note ersucht. Ihm sei erklärt worden, die Türkei werde die Note nicht beantworten. Der Ministerrat habe dann den Abbruch der Beziehungen zu den drei Balkanstaaten beschlossen. Dieser Beschluß ist sofort den türkischen Botschaftern telegraphiert worden und auch dem Sultan mitgeteilt. Den Schutz der Osmanen in den Balkanstaaten soll Deutschland bereits übernommen haben.

Sofia, 16. Okt. (6.30 Uhr abends.) Der Ministerpräsident Geschow erklärte dem Sonderberichterstatter der Havas, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens werde immer schwächer. Die Türkei weise fremde Einmischungen zur Kontrolle der Reformen in Mazedonien zurück und doch sei dies das einzige Mittel, um die Reformen zum Abschluß zu bringen.

Konstantinopel, 16. Okt. In hiesigen politischen Kreisen wird erklärt, daß die Pforte es nicht für wert hielt, die von Serbien und Bulgarien überreichten Noten zu beantworten, welche Mangel an Achtung vor den Großmächten zeigen, da die beiden Staaten die Vermittelung der Großmächte ausschalten.

Paris, 16. Okt. Der „Matin" berichtet aus Sofia: Als Antwort auf die Note der verbündeten Balkanstaaten hat die Pforte ihre Vertreter in den balkanischen Hauptstädten zurückberufen. Der bulgarische Ministerrat faßte infolgedessen den Beschluß, kein Ultimatum an die Konstantinopeler Regierung zu richten. König Ferdinand dürfte vielmehr wahrscheinlich morgen schon ein Manifest erlassen, in der der Türkei der Krieg erklärt wird. Die Feindseligkeiten werden jedoch nicht sofort beginnen.

Sofia, 16. Okt. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß zwei türkische Kreuzer an der Donaumündung zwei Kohlendampfer beschlagnahmt haben.

Sofia, 16. Okt. Durch einen königlichen Ukas ist der Unterrichtsminister zum Gesandten in Petersburg und der Vizepräsident der Sobranje zum Unterrichtsminister ernannt worden.

Paris, 16. Okt. Ministerpräsident Poincare empfing am nachmittag den türkischen Botschafter und den bulgarischen Gesandten. Dieser ist Reserveoffizier und reist morgen ab, um sich zu seinem Regiment zu begeben.

Paris, 16. Okt. „Echo de Paris" berichtet aus Belgrad: Die serbische und bulgarische Regierung haben ihre Ansichten über die Zwischenfälle an der serbisch-türkischen und türkisch-bulgarischen Grenze ausgetauscht. Man betrachtet beide Zwischenfälle als eine Herausforderung der Türkei und wird dieselben als casus belli aufnehmen. Inzwischen ist den Befehlshabern beider Armeen an der Grenze anbefohlen worden, sich jeden Angriffs zu enthalten, aber mit aller Energie etwaige Angriffe abzuweisen.

Berlin, 16. Okt. Im Auswärtigen Amt erklärt man, daß Serbien keinerlei Absichten auf den Sandschak Novibasar habe. Andererseits behauptet die Daily Mail aus Wien, aus angeblich bester Quelle, daß die Grenze des Sandschak Novibasar gestern von serbischen Truppen bei Pleoli überschritten worden sei. Diese Meldung muß jedoch mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Montenegrinische Erfolge.

Podgoritza, 16. Oktober. Die Festung Hum, die letzte Befestigung zwischen Tuzi und Skutari, hat sich mit der Garnison den Montenegrinern ergeben. Alle Türken wurden gefangen genommen. Unter ihren Gefangenen befinden sich 62 Offiziere. Darunter der Kommandant von Tuzi.

Saloniki, 16. Okt. Die Montenegriner sind, verstärkt durch Malissoren, nach erbittertem Kampf weiter gegen Skutari vorgedrungen, da die türkischen Truppen noch nicht die Offensive ergreifen konnten. Viele Tausend Arnauten gehen zum Schutze Skutaris ab. Auf türkischer Seite läßt man sich durch die ersten scheinbaren Erfolge der Montenegriner nicht verblüffen, da man wohl weiß, daß sie die genommenen Stellungen nicht halten können.

Politik.

Zur Reichstagsersatzwahl Berlin I.

Die Reichstagsersatzwahl Berlin I, die durch die Mandatsniederlegung des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf erforderlich geworden ist, findet schon in drei Wochen, am Dienstag, den 5. November, statt.

Vom Bund der Landwirte.

An seinen Uebertreibungen geht der Bund der Landwirte doch wohl noch einmal zu Grunde. Oder aber, er wird zur Rute für die Landwirtschaft. Nicht zu verstehen ist z. B. der gegenwärtig von der Bundesleitung gegen die Reichsregierung angeschlagene Ton. Weil diese es gewagt hat, der doch zweifellos vorhandenen enormen Fleischteuerung zu begegnen, wird sie vom Bunde in einer geradezu demagogischen Weise heruntergezogen. Das ist selbst der dem Bunde sonst so nahe stehenden rheinisch-westfälischen Schwerindustrie zu toll. Und in ihrem Namen schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.":

„Wir sind vor dem Verdacht gesichert, daß wir einen einseitigen Verbraucherstandpunkt verträten, wir haben diesen immer als törichte Einseitigkeit an der Freihandelsagitation angesehen und an die Interessen der Produzenten, an die volkswirtschaftliche Wichtigkeit einer Stärkung der Produktion erinnert. Aber man kann auch den Produzentenstandpunkt übertreiben und den Verbraucherstandpunkt überhaupt nicht sehen! Und das passiert dem Bunde. Heute ist von einer Not der Landwirtschaft, abgesehen von einzelnen Ernteausfällen, keine Rede. Davon konnte man vor 10 bis 12 Jahren sprechen. Wir leben nicht mehr in der Zeit, wo der Bund der Landwirte gegründet wurde und wo die Sprache, die er bis heute führt, berechtigt war. Ja, seine Sprache und seine Ansprüche sind gestiegen, so daß alte Führer und Mitbegründer des Bundes erklärt haben, recht oft nicht mit ihm gehen zu können. Von einem „Kampf und Dasein", der sich in den Regierungsmaßnahmen ankündige, kann auch keine Rede sein. Daß die Landwirtschaft durch diese Maßnahmen gar keine Einbuße erleiden wird, nehmen auch wir nicht an, es wird sich aber in den meisten Fällen um eine Herabsetzung des Nutzens und nicht um eine Gefahr oder eine Not handeln. Bei vielen Konsumenten dagegen handelt es sich in der Frage des Fleischgenusses nicht um ein mehr oder weniger, sondern um ein „ob — oder"."

Die Gewerkschaftsfrage auf der Fuldaer Bischofskonferenz.

Man versichert, daß die preußische Bischofskonferenz, die schon für den August angekündigt war, dann aber wegen des Todes des Kardinals Fischer verschoben wurde, in der ersten Hälfte des Novembers in Fulda zusammentreten wird. Die Konferenz wird Einsicht in den päpstlichen Erlaß über die gemischten und konfessionellen Gewerkschaften nehmen können, und der Erlaß wird erst nach dem Zusammentritt der Konferenz veröffentlicht werden.

Ausland.

Zu dem Anschlag auf Roosevelt

wird in Ergänzung unserer gestrigen telegraphischen Meldung noch das folgende berichtet:

Der Verbrecher gab einen Schuß auf Roosevelt ab, der diesen an der Brust verletzte. Trotz der Verwundung begab sich Roosevelt, ohne den Aerzten zu gestatten, ihn zu untersuchen, in eine Versammlung, wo er fast eine Stunde redete. Infolge des großen Blutverlustes mußte er schließlich seine Rede unterbrechen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Aerzte stellten fest, daß keine unmittelbare Gefahr bestehe. Da es den Aerzten bisher nicht gelungen ist, die Kugel zu ermitteln, soll eine Beleuchtung Roosevelts mit Röntgenstrahlen vorgenommen werden.

Anscheinend ist aber sehr bald eine Besserung im Befinden des Verwundeten eingetreten, denn Roosevelt konnte nach einer späteren Meldung das Krankenhaus ohne Beistand bereits wieder verlassen und ist um Mitternacht nach Chicago abgereist. Bei seiner Abreise erklärte er, es gehe ihm sehr gut. Die Kugel sitzt in der linken Brustseite, hat aber die Lunge nicht verletzt. Der Attentäter wurde von Roosevelts Begleitern niedergeschlagen.



entwaffnet und der Polizei übergeben. Die Menge rief: „Lyncht ihn!“ Roosevelt aber bat, den Attentäter zu schonen, worauf dieser nach der Polizeistation gebracht wurde. Bei ihm fand man mehrere verworrene Schriftstücke. Ein Manuskript ist unterzeichnet: „Der unschuldige Schuldige“. Daneben steht in Deutsch geschrieben: Ein feste Burg ist unser Gott.“ Der Attentäter erklärte, erst morgen reden zu wollen. Er heißt John Schrank und stammt aus Newyork.

Sein Anschlag wird zweifellos Roosevelts Popularität noch steigern und ihm eine wesentliche Förderung im Wahlfeldzug sein.

*

In der Versammlung, in der Roosevelt seine Wahlrede hielt, machte der Vorsitzende bekannt, daß Roosevelt eine Kugel im Leibe habe. Roosevelt sagte: „Ich kümmere mich keinen Deut daraum, ob ich angeschossen werde. Es ist schon mehr nötig, um einen „Elchbullen“ zu töten. Ich habe jetzt eine Kugel in mir und kann keine lange Rede halten.“ Bei diesen Worten knöpfte er seine Weste auf und zeigte der Versammlung sein blutbesflecktes Hemd. „Ich habe zu viele wichtige Dinge im Kopfe,“ fuhr Roosevelt fort, „um mich um den eigenen Tod zu kümmern. Keiner führte ein glücklicheres Leben als ich. Der Täter war ein Feigling, er schoß auf mich aus der Dunkelheit, als ich die Menge begrüßte. Es ist sehr natürlich, daß schwache verderbte Gemüter zu Gewalttätigkeiten aufgereizt werden durch die schmutzige Verlogenheit und Beschimpfung, wie sie seit drei Monaten gegen mich angewendet wird von seiten nicht nur der Blätter, welche die Interessen des sozialistischen Kandidaten Debs vertreten, sondern auch von denen, die die Interessen Wilsons und Tafts vertreten.“

Tagesneuigkeiten

Die gemeldete Duellaffäre des Senators von Berenberg-Goßler hat in ganz Hamburg Aufsehen hervorgerufen. Es wird jetzt bekannt, daß der Senator inzwischen von der Militärgerichtsbarkeit zu drei Monaten Festungshaft verurteilt morden ist. Von Berenberg ist Kavalleriemajor der Reserve. Der Ehrenrat hatte entschieden, daß der Ehrenhandel nicht mit der Waffe ausgetragen werden solle. Graf Königsmarck beruhigte sich aber nicht mit diesem Spruch, sondern bestand darauf, sich mit der Waffe Genugtuung zu verschaffen, bis dann einige Herren vom Vorstand des Rennklubs seine Forderung annahmen. Die Duelle haben in der Nähe von Ludwigslust stattgefunden. Der verletzte Anwalt Dr. Stamann befindet sich noch jetzt im dortigen Krankenhaus. Es heißt, daß noch mehrere Zweikämpfe in derselben Affäre bevorstehen.

Folgenschwerer Eisenbahnunfall. Auf der Station Straßburg-Neudorf entgleiste ein Extrazug des Zirkus Sarrasani. Eine Anzahl Wagen schlugen um. Bei dem Unfall der bedeutenden Materialschaden verursachte, kamen die bekannten dressierten Gänse des Zirkus um. Vier Wagen gingen vollkommen in Trümmer. Die Strecke von Kehl nach Straßburg ist infolge der Entgleisung bis auf weiteres gesperrt.

Selbstmordversuch der Baronin Schönberger. Die ungarische Baronin Schönberger, die jetzt in zweiter Ehe mit einem Grafen zu Hohenau verheiratet ist, hat sich am Montag in ihrer Wohnung in der Waghäuselerstraße 10 zu Wilmersdorf zu vergiften versucht. Das Motiv des Selbstmordversuchs ist darin zu suchen, daß die 15jährige Tochter der Baronin vor einigen Tagen mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen, verschwunden war, weil sie aus einem Zeitungsartikel ungünstige Mitteilungen über ihre Mutter erfahren hatte. Es besteht die Hoffnung, daß die Baronin mit dem Leben davon kommt. Inzwischen ist auch die verschwundene Tochter wieder in die Wohnung der Mutter zurückgebracht worden.

Mord. Der Kellner Maack in Harburg tötete heute morgen die Prostituierte Else Gehrke, weil sie ihn wegen Zuhälterei angezeigt hat. Der Mörder wurde nach erfolglosem Selbstmordversuch verhaftet.

In der Revisionsverhandlung in dem Methylalkoholprozeß Scharmach und Genossen wurde vom Reichsgericht die Revision aller drei Angeklagten verworfen.

Kindermord durch Skorpionenbisse. Detektive der amerikanischen Regierung suchen in den Südsee-Inseln nach einem gewissen Eingeborenen aus Hawaii, der von der Insel Maui stammt und unter dem Verdacht steht, giftige Skorpione an in Honolulu wohnende Chinesen verkauft zu haben, die gern ihre Kinder los sein wollten. Kindermord unter den Chinesen durch Skorpione und auf andere Weise hat in letzter Zeit in derart erschreckender Weise zugenommen, daß die Behörden eine strenge Untersuchung anordneten. Fast alle Kinder, die sterben, sind Mädchen, und in jedem Fall wird die Todesursache auf Skorpionenstiche zurückgeführt.

Das Grubenunglück in Australien. Bei dem am Sonnabend in der Northlyell Silbermine in Tasmanien ausgebrochenen Brande konnten sich 63 Arbeiter retten. Von den übrigen sind bisher 6 tot aufgefunden worden, während das Schicksal von 99 Arbeitern noch unbekannt ist. Die Rettungsversuche werden energisch fortgesetzt.

Die Ehe des Prinzen Georg. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Das Hofmarschallamt Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Leopold von Bayern teilt mit, die Oeffentlichkeit hat sich in der letzten Zeit wiederholta mit dem tiefbedauerlichen Ehezwist beschäftigt, der zwischen Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Bayern und seiner Gemahlin, Prinzessin Isabella, entstanden ist. Es wird hiermit festgestellt, daß alle in der Oeffentlichkeit lautgewordenen und andeutungsweise auch in die Presse übergegangenen Gerüchte, wonach ein Grund für die Ungültigkeitserklärung der Ehe vorliegen soll, vollkommen haltlos sind. Richtig ist, daß zwischen den Ehegatten von allem Anfang tiefgehende Mißstimmungen entstanden sind, die in der Verschiedenheit der Charaktere begründet waren und durch die das eheliche Verhältnis zwischen den Ehegatten zerrüttet wurde. Wenn eine Trennung der Ehe erfolgen sollte, so würde sie nur im Wege der Ehescheidung stattfinden können. Das gerichtliche Verfahren bemißt sich nach Ziffer X § 2 des Königlichen Familienstatuts.

Der Methylalkoholprozeß vor dem Reichsgericht. Vor dem Reichsgericht stand Sonnabend der Methylalkoholprozeß des Drogisten Julius Scharmach in Berlin zur Verhandlung, der vom Landgericht Berlin zu 5 Jahren Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Das Reichsgericht verhandelte heute 7 Stunden lang, kam aber zu keiner Entscheidung, sondern setzte das Urteil auf Dienstag, den 15. Oktober, aus.

Ein wahnsinniger Brandstifter. Nachdem am vorletzten Sonntag in Erfurt schon 9 Scheunen und ein Wohnhaus auf unaufgeklärte Weise in Brand geraten und vollständig eingeäschert worden waren, brach am Sonnabend im Wohnhaus des Rentiers Kenefelder ein Feuer aus, das aber gelöscht werden konnte. Man fand jedoch, daß in dem Hause sämtliche Türen verschlossen und verrammelt und alle Möbel mit Petroleum übergossen waren. In seinem Zimmer lag der Besitzer Kenefelder als verkohlte Leiche, neben ihm ein Revolver. Man glaubt, daß er die Tat in geistiger Umnachtung verübt hat.

Der Prinz von Wales bezieht die Universität. Die Herbstferien gehen zu Ende und in den Schulen und Universitäten aller Länder wird der Unterricht wieder aufgenommen. So auch in Oxford. Diese altehrwürdige englische Universität erhält jetzt den vornehmsten Jüngling des Landes zum Hörer und Schüler. Der britische Thronfolger Eduard Albert, Prinz von Wales, soll ein oder zwei Semester lang in Oxford studieren und nach dem Wunsch seiner Eltern vollkommen das Leben der Studenten führen, die bekanntlich nicht die in Deutschland übliche akademische Freiheit genießen, sondern in der Universität wohnen und sich einer ziemlich strengen Ordnung ihrer Lebensweise unterwerfen müssen. Der Prinz von Walis wird auch in Oxford seinen bisherigen Studiengefährten, Lord Stanley, behalten, mit dem er eng befreundet ist. Lord Stanley ist der einzige Sohn und Erbe des Grafen von Derby und, mit achtzehn Jahren, genau so alt wie der künftige Träger der britischen Königskrone.

Todessturz zweier Bergleute. Auf dem Kalischacht Felsenfest in Hüpstedt (Heiligenstadt, Eichsfeld) sind zwei Bergleute 50 Meter in die Tiefe gestürzt. Die Leichen sind geborgen.

Raubmord. Bei Oberdreß bei Rheinbach wurde gestern auf freiem Felde der 36 Jahre alte Arbeiter Josef Knieps ermordet aufgefunden. Augenscheinlich handelt es sich um einen Raubmord, da Knieps, soweit bis jetzt ermittelt worden ist, in der Fabrik Löhnung erhalten hatte und bei der Leiche kein Geld aufgefunden wurde.

Diebstahl wertvoller Dokumente. Auf dem Lyoner Bahnhof sind vier Koffer, die der englische Kommissar Chifford Yewdall auf seiner Reise nach London mit sich führte, mit Schriftstücken, die zur Prüfung der Buchführung der Aegyptischen Bank in Kairo dienen sollten, gestohlen worden.

Nächtliches Abenteuer im Schlafzimmer. In der böhmischen Stadt Saaz wurde in der Nacht zu Donnerstag ein mysteriöser Ueberfall gegen ein junges Mädchen verübt. Wie dem „B. T.“ gemeldet wird, begab sich Fräulein Toni Glaser, die Tochter einer bekannten Saazer Persönlichkeit, eine Schönheit mit prachtvollem blonden Haar, aus ihrem Schlafzimmer, das sie mit ihrer Mutter teilt, auf ein Geräusch in das anstoßende Zimmer. Dort wurde sie plötzlich von einem unbekannten Mann, der eine Blendlaterne am Gürtel trug, zu Boden gerissen. Dann schnitt der Mann ihr mit einer Schere das Haupthaar vollständig ab. Der Verbrecher scheint aus erotischen Motiven gehandelt zu haben. Auf die Hilferufe des Mädchens, das im übrigen unverletzt blieb, eilten die Hausbewohner herbei, doch der Täter war inzwischen entkommen. Auch im Laufe des gestrigen Tages konnte von ihm keine Spur gefunden werden.

Für 130 000 Pesos Wertpapiere gestohlen. Ein Kassenbote stahl Wertpapiere der Bank von Spanien in Madrid im Werte von 130 000 Pesos (104 000 ℳ), die er an verschiedene Banken verkaufte und dann verschwand.

Telegramme.

Die Sozialdemokratie für den Frieden.

Berlin, 16. Okt. Der Parteivorstand der Sozialdemokratie will im ganzen Deutschen Reich Massenversammlungen als Demonstration für den Weltfrieden veranstalten. In der Reichshauptstadt werden die ersten Versammlungen am nächsten Sonntag im Treptower Park stattfinden.

Gegen den Herrn Polizeipräsidenten!

Berlin, 16. Okt. Der Verein Berliner Feuerwehrmänner hat sich jetzt mit einer Beschwerde über den Polizeipräsidenten an das Ministerium des Innern gewandt.

Gestrandeter Getreidedampfer.

Rotterdam, 16. Okt. Ein englischer Dampfer, der mit 1000 Tonnen Getreide von Petersburg nach Rotterdam unterwegs war, strandete bei Marienleucht auf der Insel Femahrn in der Ostsee. Einige Leuchtungsdampfer sind zur Hilfe abgegangen.

In den Alpen verunglückt.

Zürich, 15. Okt. Eine Karawane aus sieben Touristen wurde bei der Besteigung einer Bergspitze bei Pontresina von einer Lawine überrascht. Zwei Mann wurden über eine Felsenwand gerissen, der eine, ein deutscher Malergehilfe, wurde mit zerschmetterten Gliedern aufgefunden, der andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 15. Okt. Städtisches Krankenhaus. Am 1. Oktober d. J. sind die neuen Pflegesätze des Städt. Krankenhauses Bielefeld, auch am Krankenhause „Sarepta“ der Anstalt Bethel und am „St Franziskushospital“ in Kraft getreten

Osnabrück, 14. Okt. Der Flieger Gustav Tweer stieg gestern in Twistringen auf. Der Flug währte 24 Minuten und führte in eine Höhe von 600 Metern. Die Landung erfolgte glatt.

Hannover, 14. Okt. Ein gefährlicher Hundefreund stand in der Person des Zimmermanns Friedrich Mügge heute unter der Anklage des Diebstahls vor dem Schöffengericht. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte soll die Hunde auf der Straße an sich gelockt und die Tiere im Keller seiner Wohnung abgeschlachtet haben. In der Wohnung des Angeklagten fand man außer mehreren Hundefellen fünf Hundehalsbänder und einen Maulkorb. Weiter fand man in seiner Behausung zwei Pfund Hundefett. Der Keller des Angeklagten hatte das Aussehen einer Schlachterwerkstelle. Halsbänder und Hundefelle führten zum Nachweis der Eigentümer der geschlachteten Tiere. Diese erklärten, daß ihnen die Tiere plötzlich ausgeblieben seien. Zum Teil handelte es sich um wertvolle Hunde. Das Gericht berücksichtigte strafverschärfend die Ruchlosigkeit der Tat und verurteilte den Angeklagten wegen Hundediebstahls in fünf Fällen zu zwei Monaten Gefängnis.

Braunschweig, 14. Okt. Ein Opfer seiner Zeppelinbegeisterung wurde gestern vormittag auf der Hamburgerstraße der 76jährige Arbeiter Grünhagen, der, als er das Luftschiff „Hansa“ beobachtete, die Signale eines ziemlich schnell fahrenden Automobils überhörte und überfahren wurde. Der alte Mann erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung im Herzogl. Krankenhause verstarb.

Münster, 14. Okt. Die Tierärztekammer für die Provinz Westfalen hielt hier dieser Tage unter dem Vorsitz des Kreistierarztes Volmer in Hattingen die zweite Vollversammlung ab. Die Kammer beschloß, bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden: 1. die alte tierärztliche Taxe aus dem Jahre 1815 nach dem vom Veterinärrat Nutt, Brakel (Kr. Höxter), entworfenen Muster endlich umzugestalten, 2. den Veterinärratstitel auch älteren, nicht beamteten Tierärzten, die bekanntlich jetzt mehr wie früher im Staats- und Kommunaldienste tätig sind, sowie 3. Ordensauszeichnungen an Tierärzte ausgiebiger wie bisher zu verleihen; 4. die tierärztlichen Hausapotheken der Aufsicht des Veterinärrats bei den Regierungen und 5. die gesamte Tätigkeit der Tierkurpfuscher der ständigen Kontrolle des Kreistierarztes zu unterstellen.

Lüneburg, 12. Okt. Den Erstickungstod fand der zwei Jahre alte Sohn des Hofbesitzers Georg Schröder in Hittbergen, der beim Spielen eine Bohne in den Mund nahm, die in die Luftröhre geriet.

Gleidingen, 12. Okt. Von der Ernte. Bis auf einen Teil der Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrunkeln ist die Ernte fast beendet. Infolge des guten Wetters der letzten Tage ist die Ernte doch erheblich besser ausgefallen, als man anfänglich glaubte. Der Roggen und der meiste Weizen ist doch gut eingekommen. Der Hafer ist ja leider nicht so gut eingebracht, hat aber desto mehr Körnerertrag und Stroh gebracht. Roggen hat pro Morgen 12 bis 16 Zentner, Weizen 13 bis 18 Zentner, und Hafer 16 bis 20 Zentner erbracht. Seit Jahren hat man nicht so gute Erträge an Korn und vor allem an Stroh erzielt, wie gerade in diesem Jahre. Die Kartoffelernte ist eine außerordentlich ergiebige. Wenngleich das Roden der Kartoffeln durch die Feuchtigkeit erschwert wird, so ist der Ertrag doch ein doppelt so großer wie im Vorjahre. Der Morgen bringt 150 bis 160 Zentner. Solch ein reicher Ertrag ist seit vielen Jahren oder überhaupt noch nie zu verzeichnen gewesen. Die Preise der Kartoffeln sind dementsprechend auch niedrige. Alles in allem sind die Landwirte mit der diesjährigen Ernte sehr zufrieden. Die Zuckerrüben geben durchweg einen recht guten Ertrag. Der Zuckergehalt ist nicht zu hoch bemessen, da den Rüben die Sonne fehlte. Der zweite Grasschnitt, welcher überall recht gut ausgefallen ist, konnte gut eingeholt werden.

Neue Osram-Drahtlampen



Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17.

Die Pflegerin.

Von Michael Carane.

14) Einzig berecht. Uebersetzung von M. W. Sovhar.

„Bei Gott, wie Sie das alles aus dem kleinen Stück Karton herausgebracht haben, geht über meinen Horizont. Ich würde so etwas wirklich nicht für möglich gehalten haben. Von dem Armband höre ich durch Sie zum ersten Mal. Was mag daraus geworden sein?“

„Ist es so unwahrscheinlich, daß es sich noch im Besitz von Fräulein Goldsmith befindet? Sie könnte es versteckt haben, von ihren übrigen Kostbarkeiten entfernt . . . aus Furcht, daß es zufällig vor der richtigen Zeit entdeckt würde.“

„Ausgeschlossen, ausgeschlossen! Meine Frau hat die Sachen von Olivia sämtlich durchgesehen — nachdem Marcham verschwand — außerdem haben wir ja mit Ihnen zusammen eine genaue Untersuchung vorgenommen. Als meine Tochter so schwer erkrankte, wurde auf Weisung des Arztes alles ins Toilettenzimmer gebracht . . . im Krankenzimmer blieb nur, was unbedingt zum Behagen der Patientin erforderlich war. Selbst der Teppich wurde aufgenommen. Das mit dem Armband ist wirklich eine sonderbare Sache.“

„Wenn das Armband nicht zu finden ist, so hätte ich eine Lösung für das „Marcham-Geheimnis“.

„Ei, potztausend, Herr Inspektor! Sie wollen doch nicht sagen, daß sie es gestohlen hat?“

„Es sieht doch fast so aus! Und dann ist sie wahrscheinlich beraubt worden und hat dabei ihr Leben eingebüßt.“

„Nein, nein, sagen Sie doch das nicht! Welch gräßliche Idee — daran hätte ich nie gedacht. Ich kann und will es auch nicht glauben, daß Jane Marcham uns bestohlen hat — ich möchte lieber den zwanzigfachen Wert des Dinges da einbüßen, als denken zu müssen, daß sie es gestohlen hat. — Was können wir denn jetzt tun?“

„Das ist schwer zu entscheiden,“ meinte der Inspektor zögernd. ‚Der Beistand von Fräulein Goldsmith wäre augenblicklich von größtem Nutzen, und da es ihr fortgesetzt besser geht möchte ich vorschlagen —“

„Was“, unterbrach Herr Goldsmith ihn. „Ach — das geht ja nicht! Es würde sofort ihren Verdacht erregen — und sie, Gott weiß wie, schädigen — das kann unter keinen Umständen geschehen, Herr Inspektor!“

„Darüber haben Sie ja allein zu bestimmen. Indes, wenn wir das Armband suchen, und es befindet sich doch im Besitz des Fräuleins, so werden wir uns alle schließlich vergeblich bemüht und gesorgt haben.“

„Das läßt sich nicht vermeiden. Was es kostet, ist gleichgültig. Ich wollte nur, ich könnte feststellen, ob meine Tochter das Armband hat. Ich sehe aber keinen Ausweg. Geld kommt nicht in Betracht. Olivia aber wird das Armband am Geburtstag ihrer Mutter haben wollen — und was ist dann? Ah, hier kommt meine Frau!!! Es ist recht ärgerlich — ich muß es ihr aber sagen.“

„Meine Liebe,“ fuhr er fort, als Frau Goldsmith das Zimmer betrat, „ich möchte Dich nicht aufregen, aber Herr Inspektor hat heute morgen recht unangenehme Nachrichten für uns.“

Nachdem ihr Gatte ihr alles erzählt hatte, saß sie einige Minuten stillschweigend da, dann sagte sie endlich:

„Ich bin der Ansicht, daß Olivia das Armband in ihrem Tresor vermutet, lieber Anton. Ich erinnere mich genau, als ich ihr am Morgen nach dem Anfall sagte, daß ich Dir die Schlüssel gegeben hätte, da atmete sie erleichtert auf: „Das ist sehr nett,“ sagte sie dann. „Ich hätte mich gar nicht zu beunruhigen brauchen und habe doch die ganze Nacht daran gedacht.“

Damals sann ich vergeblich nach, weshalb sie das so erfreute. Jetzt habe ich die Erklärung: sie denkt sicher, das Armband befindet sich in ihrem Tresor.“

„Das nehme ich auch an, Marie. Olivia glaubt das Armband sicher aufgehoben. Hat sie es aber nicht, na, dann sitzen wir am fünfzehnten in der Patsche — das sagte ich eben schon zu Herrn Inspektor. Etwas muß nun also geschehen, es fragt sich nur, was.“

„Es ist sehr schade,“ meinte Denning, „daß wir von der Existenz des Armbandes nicht früher erfahren haben, doch wenn es gestohlen ist, und das scheint doch der Fall zu sein, so hoffe ich, es doch noch rechtzeitig wieder zur Stelle zu schaffen. Wer den kostbaren Gegenstand auch immer besitzen mag, kennt ohne Zweifel auch das Datum, an dem es gebraucht wird. Und da der Betreffende nicht ahnt, daß uns der Verlust bereits bekannt ist, so wird er uns den erforderlichen Anhaltspunkt schon durch den Versuch liefern, das Armband bei einem ehrlichen Käufer loszuschlagen. Die Hauptsache ist, unsere Entdeckung vor den Ohren der Diebe geheim zu halten, indes wäre ein . . . so unter der Hand gebotene Belohnung von großem Nutzen.“

„Ich gebe Ihnen carte blanche, Herr Inspektor. Bieten Sie, was Ihnen beliebt . . . ich stelle Ihnen alles ganz anheim. Finden Sie nur das Armband — je eher, je besser! Wenn Sie nachweisen, daß Marcham schuldlos ist, dann kommt es mir auf keine Summe Geldes an, mag sie auch noch so hoch sein!“

„Zu dem Nachweis werde ich wohl schwerlich imstande sein. Ich nicht und niemand sonst.“

„Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Inspektor. Ich möchte mich keiner Gefahr aussetzen. Sie halten Leverett u. Markhold für tüchtige Leute, die pünktlich sind? Gut. — Ich bestelle ihnen ein zweites Armband und will sofort zu ihnen gehen.“ Er erhob sich.

„Das Armband kostet aber siebenhundertundfünfzig Guineen“, wandte der Inspektor ein. „Herr Leverett nannte mir heute morgen den Preis“.

„Und wenn es siebentausendundfünfzig kosten würde — das macht mir gar nichts aus, wenn ich meinem guten Kinde damit Schmerzen ersparen kann. Sind die Juweliere auch sonst — zuverlässig?“

„Oh! — Leverett und Markhold ist eine der ältesten Londoner Firmen! Die Inhaber sind zwei Brüder, Georg und Henry Leverett — und sie verdienen unbegrenztes Vertrauen. Wenn Sie ihnen das Duplikat des Armbandes bestellen, brauchen Sie ja dafür keine Gründe anführen. Doch — besser ist, Sie erklären Ihnen die Sachlage. Auf ihre Verschwiegenheit können wir unbedingt rechnen; es sind Leute, die im praktischen Leben stehen und voll erkennen, wie wichtig das Schweigen ist. — Und nun möchte ich mich gern bei Ihnen noch über einige Punkte informieren. Erinnern Sie sich vielleicht, gnädige Frau, für welchen Tag Jane Marcham Sie zum ersten Male um Erlaubnis gebeten hat? Mir ist so, als sagten Sie, sie habe an starkemKopfweh gelitten und sei deshalb gar nicht fortgegangen.“

„Ich habe keine Ahnung, Herr Inspektor. Aber Venner weiß das vielleicht.“

Sie wollte also mit ihm ausgehen?“

„Ja; sie wollte an dem Abend ebenfalls mit ihm ins Theater, konnte aber, als es so weit war, den Kopf nicht hochhalten. Die neuralgischen Schmerzen warfen sie ganz zu Boden, es half gar kein Mittel dagegen.“

„Neuralgie ist eine schlimme Sache,“ meinte der Inspektor mit ernster Miene, als ob er aus eigener Erfahrung spräche. „Hat die Marcham oft daran gelitten?“

„Nicht oft, aber zuweilen überfiel es sie derart, daß sie, noch vor einer Stunde ganz wohlauf, in der nächsten zu allem völlig unfähig war. Es war das zuweilen rcht lästig.“

„Gewiß“, sagte der Inspektor trocken. „Könnten Sie mir nur wenigstens sagen, an welchem Tage sie um die Erlaubnis bat, ins Pericles-Theater zu gehen?“

„Ich kann mich nicht darauf besinnen.“

„Es ist von großer Wichtigkeit“, drängte er, „es würde uns wirklich sehr fördern, wenn Sie sich erinnerten.“

„Wirklich, Herr Inspektor, Sie fragen mich zu viel — ich habe keine blasse Ahnung mehr.“

„Das bedaure ich sehr. Der Fall hat Ihnen beiden schon genug Verdruß und Unbequemlichkeiten bereitet. Wenn Sie sich auf diese Daten besinnen könnten, so würden Sie uns allen noch manche Mühe ersparen.“

„Ich kann mich wirklich nicht erinnern!“

„Könnte nicht irgend ein Nebenumstand Sie darauf bringen? Hat sich gar nichts ereignet, das Ihnen so nebenbei einfällt und Ihr Gedächtnis auffrischt?“

Frau Goldsmith sann einen Augenblick nach.

(Fortsetzung folgt.)

Bielefeld, 15. Okt. (Direktor Norbert Berstl will zurücktreten.) Der Leiter unseres Stadttheaters N. Berstl, hat beim Theaterausschuß den Antrag gestellt, ihn aus seinem Vertrag zu entlassen und seinem Sohn und Mitdirektor Wilh. Berstl die alleinige Leitung des Theaters zu übertragen. Der Theaterausschuß hat diesem Antrag für die laufende Vertragsdauer (bis 1914) zugestimmt. Die Sache muß nun noch dem Magistrat und der Stadtv.-Versammlung vorgelegt werden.

Bielefeld, 15. Okt. Um dem Mangel an Kleinwohnungen abzuhelfen, beabsichtigt die Stadtverwaltung, etwa 80 städtische Grundstücke in dem Umlegungsgebiet an der Detmolder Straße und an der Straße nach Quelle für Ein- und Zweifamilienwohnungen zu verkaufen. Bewerber mit kinderreichen Familien, denen die Beschaffung angemessener Wohnungen schwer fällt, sollen bevorzugt werden. Der Kaufpreis soll die Selbstkosten der Stadt nicht übersteigen. Die Käufer haben eine Anzahlung von 10 Proz. des Kaufpreises und der anschlaggemäßigen Baukosten zu leisten, der Rest wird teils von der Versicherungsanstalt Westfalen unter Bürgschaft der Stadt, teils von Sparkassen und von der Stadt selbst aus dem dafür bereitgestellten Fonds von 500 000 ℳ gegen mäßige Verzinsung und Tilgung geliehen werden. — Es ist in Aussicht genommen, daß die städtische Bauverwaltung die Baupläne aufstellt und die Bauleitung übernimmt. Um zu verhüten, daß die Grundstücke, die unter so vorteilhaften Bedingungen erworben werden können, zu Spekulationszwecken ausgenutzt werden, wird sich die Stadt ein langfristiges Wiederkaufsrecht vorbehalten, kraft dessen die Grundstücke ihr zum Taxpreise wieder zufallen, wenn sie in einer Weise genutzt werden, die mit dem Bestreben, billige und gute Wohnungen zu schaffen, unvereinbar ist.

Salzuflen, 15. Okt. In der Nacht zum 10. sind den Bauunternehmern Gebr. Remmert hiersf. von einer Baustelle in der Ahornstraße ca. 6—8 Quadratmeter Bretter entwendet worden.

Salzuflen. (Fahrradmarder.) Am 10. Okt. abends zwischen 8 und 9 Uhr, ist dem Getreidehändler Hermann Thenhausen von dem Flur seines Wohnhauses in der Alleestraße Nr. 16 hierselbst ein Fahrrad, Marke „Phänomen", schwarz lackiert mit Freilauf und Rücktrittbremse im Werte von 60 Mark gestohlen worden.

Cassel, 15. Okt. Den Gerichtsvollzieher eingesperrt hat der Landwirt Wilhelm Sch. aus Vorbach, als bei ihm wegen rückständiger Steuern gepfändet werden sollte. Außerdem bedrohte Sch. den Gerichtsvollzieher mit einer Axt. Die Strafkammer verurteilte Sch. wegen Freiheitsberaubung und Bedrohung zu 6 Wochen Gefängnis.

Hildesheim, 15. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der hiesigen Zuckerraffinerie. Ein etwa 30 Jahre alter Arbeiter geriet, mit dem Schmieren der Zucker-Zentrifugen beschäftigt, in das Getriebe der Maschine. Der Unglückliche wurde eine Strecke weit fortgeschleudert. Das ganze Gesicht sowie auch die Schädeldecke wurden abgerissen, so daß der Kopf eine unförmliche Masse war und der Tod auf der Stelle eintrat. Der Arbeiter hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern. Der Unglücksfall soll darauf zurückzuführen sein, daß der Verunglückte, entgegen der Vorschrift, die Zentrifuge während des Betriebes schmieren wollte, anstatt das Stillstehen abzuwarten.

Dortmund, 15. Okt. Aus Furcht vor Strafe versuchte der 12jährige Quartaner Bruno Frank seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Er verletzte sich so schwer, daß er nach wenigen Minuten starb.

Dortmund, 15. Okt. Zwei jugendliche Mörder, im Alter von 17 und 19 Jahren, standen in der Person des Arbeiters Johann Bachmann und des Schlossers Fr. Schwendiek vor dem Schwurgericht. Im August waren beide arbeitslos. Sie beschlossen, ein Räuberleben zu führen und wollten im Walde eine Hütte bauen, die ein dritter bewachen sollte. Ihre Wahl fiel auf ihren Bekannten, den 19 Jahre alten Joseph Lesarth. Als sie sahen, daß dieser gute Sachen anhatte, beschlossen sie, ihn umzubringen. Im Walde hinter Brechten wurde die Tat ausgeführt. Sie wollten sehen, wer am längsten die Luft anhalten könnte. Dabei wurde Lesarth erwürgt. Die beiden entkleideten die Leiche dann bis aufs Hemd und trugen sie ins Gebüsch. Die erbeuteten Sachen verkauften sie zum größten Teil und brachten das Geld durch. Bald nach der Tat wurden sie verhaftet. Beide hoben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Da bei dem älteren der Verbrecher die typische Unterlage für den späteren Ausbruch einer Gehirnkrankheit festgestellt wurde, mußte die Verhandlung vertagt werden, um einen zweiten Gutachter hinzuzuziehen.

Uslar, 15. Okt. Schwerverletzt wurde gestern nachmittag der bekannte Gastwirt August Röver von hier auf der Landstraße bei Schlingen aufgefunden. Er war von einem Automobil überfahren worden. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Das Auto trug die Erkennungsnummer I X 5562.

Münster, 15. Okt. In der Straßenbahn vom Schlage getroffen wurde gestern nachmittag eine junge Dame. Vom Schaffner und einigen Insassen des Wagens in die Wohnung eines Arztes gebracht, konnte dieser nur noch den Tod feststellen.

Witzenhausen, 15. Okt. Beim Spielen mit einem geladenen Revolver erschoß Sonntagabend der 13jährige Sohn des Apothekers Frank aus Göttingen, der zurzeit in seinem hiesigen Landhaus wohnt, das Dienstmädchen, das gerade beim Abendessen saß. Die Kugel drang dem Mädchen in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei. Die Eltern des Knaben waren nicht anwesend, als das Unglück geschah.

Heisede, 12. Okt. Gasleitung. Die Thüringer Gasanstalts-Gesellschaft ist zurzeit mit dem Legen der Gasrohre in unserem Orte beschäftigt und ziemlich weit vorgeschritten. Sobald die Arbeiten hier beendet sind, wird in dem Nachbarorte Gleidingen gleichfalls mit dem Legen der Gasrohre, die bereits angefahren sind, begonnen werden. Da die meisten landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe elektrische Licht- und Kraftanlage haben, so wird das Gas in der Hauptsache zunächst zum Kochen verwandt werden.

Quittung No. 27833.

„... Ich lasse mich durch Ihr öfteres Anpreisen von anderen Suppen nicht beeinflussen, sondern verlange immer Backmanns Malzkaffee, der mir viel besser schmeckt..."

Ihre Hausfrau Marie G.!

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 16. Oktober.

— **Der Vaterländische Frauenverein** bereitet sich wieder auf eine Kaiserin-Geburtstagsfeier vor, deren Ertrag zugunsten hiesiger Kranker Verwendung finden soll. Wie stets, so haben sich auch in diesem Jahre bewährte Kräfte bereit erklärt, ihre Dienste der guten Sache zu widmen. Da auf einen recht genußreichen Abend zu rechnen ist, steht eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten.

— **Stadttheater Bielefeld.** Am Donnerstag findet die erste Aufführung von Ludwig Thomas neuester Bühnenschöpfung „Magdalena" statt. Direktor Norbert Berstl, welcher der am Sonnabend am Kleinen Theater in Berlin stattgefundenen Uraufführung beigewohnt hat, hat die Inszenierung übernommen.

— **Die neuen Pflegesätze des städtischen Krankenhauses Bielefeld**, auch am Krankenhause „Sarepta" der Anstalt Bethel und am „St. Franziskushospital" sind am 1. Oktober d. J. in Kraft getreten.

— **Beim Kaufmannsgerichte** klagte der Buchhalter L. hiersf. gegen die Konkursverwaltung H. auf Zahlung von Gehaltsentschädigung bis Ende des Jahres, weil er ohne Grund und ohne Aufkündigung sofort aus seiner Stellung entlassen worden sei. Das Gericht wies die Klage ab und erkannte die sofortige Entlassung für gerechtfertigt.

— **Unfug verübt** wurde in dem Gehrenberg. Nachtwandler machten es sich zum Zeitvertreib, mit den für den Kanalbau angefahrenen Steinen die Ladentür eines in der Straße belegenen Geschäftslokals zuzupacken.

— **Der Polizeihundverein** hält am Donnerstag bei Brinkmann am Renntor eine Versammlung ab, an der jedermann teilnehmen kann. Insbesondere sind die Freunde des Hundesports eingeladen, da der Polizeikommissar Herr Jurisch aus Iserlohn einen Vortrag über die Zucht und die Dressur des Hundes halten wird. Der Vortragende ist Leiter der Polizeihunddressuranstalt in Iserlohn und dürfte deshalb große Erfahrungen auf dem Gebiete der Hundedressur gesammelt haben.

— **Kamerun-Vortrag.** Am Sonnabend, 19. Oktober d. J., abends 8¾ Uhr, wird Herr Bezirkshauptmann Kirchhoff aus Jaunde in Kamerun im Theatersaale des hiesigen Bürgervereins einen Vortrag über die Kolonie Kamerun halten, wobei eine große Anzahl Lichtbilder vorgeführt werden. Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 60 Pf., für Schüler 30 Pf. Da der Reinertrag zu Gunsten der Tuberkulosefürsorgestelle in Herford bestimmt ist, werden auch höhere Eintrittsgelder mit Dank entgegengenommen. Der Verkauf der Eintrittskarten findet im Vorverkauf im Rathaus III, Zimmer Nr. 7, und am Abend des Vortrages an der Kasse statt. Kassenöffnung um 7¾ Uhr.

— **Der äußerst rührige Geflügelzuchtverein Sundern** veranstaltet, wie wir schon vor einigen Wochen mitteilten, am 19. und 20. Oktober in den Lokalitäten der Witwe Beiner, „Wilhelmshöhe" eine großzügig angelegte Ausstellung. Allein an Geflügel sind bis jetzt über 90 Nummern gemeldet, ebenso werden Ziegen in großer Zahl zu Schau gestellt, ein Zeichen, daß sich dieses Tier, die sogenannte Kuh des kleinen Mannes, vor unseren Toren großer Beliebtheit erfreut. Auch für Obst und Gartenfrucht ist ein Raum freigegeben. Allem Anschein nach wird die Ausstellung eine gelungene werden, so daß der Besuch bestens empfohlen werden kann. Die Prämierung wird von vier Preisrichtern ausgeführt. Bis jetzt sind bereits über 500 Eintrittskarten verkauft. Die Ausstellung wird am kommenden Sonnabend 5 Uhr nachmittags von Herrn Landrat von Borries eröffnet. Der Verein zählt zurzeit über 80 Mitglieder. Weiteres wird noch durch Anzeige bekannt gegeben.

— **Aus dem Westfälischen Provinzialausschuß.** In der Sitzung vom 11. Oktober wurde u. a. folgendes verhandelt: Die Herstellung und Inverkehrsetzung weiterer 20 Millionen Mark Westfälischer 4proz. Provinzialschuldverschreibungen wurde genehmigt. Die bei den beiden Abteilungen des Bezirksausschusses Arnsberg mit dem 31. Dezember 1912 wegen Ablaufs der Wahldauer ausscheidenden Mitglieder und Stellvertreter für die neue, mit dem 1. Januar 1913 beginnende sechsjährige Amtszeit werden wiedergewählt. Der Ankauf der Berghornschen Besitzung an der Poststraße in Petershagen wird genehmigt. Die Uebernahme der im Stadtbezirk Medebach im Zuge der Provinzialstraßen belegenen Straßenecken auf die Provinz wird unter den vorgeschlagenen Bedingungen genehmigt. Der Satzungsentwurf der Westf. Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird in der vom Reichsversicherungsamte geforderten veränderten Fassung genehmigt und der Genossenschaftsversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet. Bewilligt werden: Auf Antrag der Landwirtschaftskammer a) 2000 ℳ für zwei Siegerehrenpreise für die 1913 in Dortmund zu veranstaltende erste westfälische Provinzial-Pferdeschau; b) 750 Mark als Beitrag für 1912 zur Besoldung des zweiten Obstbautechnikers, zur Bekämpfung der Blutlaus und zur Beschaffung von Edelreisern; c) 300 ℳ Zuschuß zur Veranstaltung der Wander-Obstverwertungskurse im Jahre 1912. Aus dem Landesmeliorationsfonds: a) 2875 ℳ für die Regulierung der Bastau im Kreise Minden; b) 10 000 Mark für die Verbesserung der Vorflut in den Gewässern der Gemeinde Ammeloe, Kreis Ahaus. Dem Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet für die Jahre 1912—1916 einschließlich ein Zuschuß von je 2500 ℳ. Dem Fischereiverein für Westfalen und Lippe zur Bestreitung seiner Verwaltungskosten im Jahre 1912 ein Betrag von 2000 ℳ. Den Wanderhaushaltungsschulen zu Tecklenburg und Minden für 1912 ein Zuschuß von je 200 ℳ. Dem Verein zur Beförderung der Anstalt für Kunststickerei und Frauenerwerb zu Düsseldorf für die Jahre 1912, 1913 und 1914 eine Beihilfe von je 300 ℳ. Dem Westfälischen Ausschuß für Heimatschutz zur Unterhaltung der Bauberatungsstelle für 1912 eine Beihilfe von 5000 ℳ. Dem Westfälischen Provinzialverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke eine Beihilfe von 500 ℳ für den im November d. J. in Münster abzuhaltenden wissenschaftlichen Kursus zum Studium des Alkoholismus. Zur Erhaltung des Blockfeldes auf dem Bornstapel im Kreise Herford eine Beihilfe von 2000 ℳ unter der Bedingung, daß der Kreis Herford eine Beihilfe von mindestens 2500 ℳ leistet. Für Anfertigung eines Reliefs des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und des Sauerlandes eine Beihilfe von 500 ℳ. Zur Förderung des Kreis- und Gemeindewegebaues im Jahre 1913 werden 643 896 ℳ bewilligt.

— **Ueber den städtischen Fleischverkauf in Bielefeld** berichten die dortigen Blätter: Der Andrang setzte um 7 Uhr verhältnismäßig schwach ein, stieg aber dann gegen ½8 Uhr wieder, um sich dann auf der Höhe zu halten. Der Verkauf seitens der Stadt machte sich auf den übrigen Fleischständen dermaßen bemerkbar, daß ein Teil der Metzger ebenfalls die Preise auf die Höhe des eingeführten Fleisches herabsetzte. — Also zugleich auch noch eine erfreuliche Nebenwirkung!

— **Einen ehrenvollen Ruf** hat der Obersekretär Scheidt bei der Landesversicherungsanstalt Hannover erhalten. Scheidt, der dort als Revisor tätig war und besonders die Baugenossenschaftssachen bearbeitete, ist als Regierungsrat in das Ministerium für Handel und Gewerbe berufen, wo eine neue Stelle für die Bearbeitung von Baugenossenschaftsfragen geschaffen werden soll. Es kommt heute selten vor, daß ein mittlerer Beamter zu den meistens den Juristen vorbehaltenen höheren Stellen aufsteigen kann, und die Berufung ist deshalb auch aus diesem Grunde zu begrüßen, denn sie zeigt, daß es doch auch Fälle gibt, wo die praktische Erfahrung auf einem speziellen Gebiet auch den mittleren Beamten in den Augen der Behörde befähigt, in eine höhere Stellung aufzurücken.

— **Sundern**, 13. Okt. Feuer brach gestern morgen gegen ½7 Uhr in dem von 3 Familien bewohnten Hause des Fuhrunternehmers A. Kiel aus. Durch das schnelle Herbeieilen der Nachbarn gelang es, das Mobiliar der unteren Bewohner zu retten, während die Sachen des oben im Hause wohnenden Mieters ein Raub der Flammen wurden. Das Haus, welches noch neu und massiv gebaut war, ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

— **Laar**, 14. Okt. Gemeindeverordnetenwahl. Bei der am letzten Sonnabend stattgefundenen Umwahl wurde der bisherige Gemeindevorsteher Kolon Greshöner auf die Dauer von 5 Jahren wiedergewählt. Greshöner hat die Wiederwahl angenommen.

— **Enger**, 12. Okt. Baulust. Z. Zt. werden in hiesiger Stadt größere Bauten ausgeführt. Der Zigarrenfabrikant Wilhelm Osterwald hier läßt an der Bruchstraße ein großes Gebäude errichten. Es sollen darin das Kontor sowie die Sortiererei untergebracht werden. Die Eisenbetonarbeiten werden von der Firma Scheidt in Herford ausgeführt. An der Ringstraße hier, wird ein großes Gemeindehaus mit einer Front von 38 Metern errichtet. Die Breite beträgt etwa 35 Meter. Mit den Erdarbeiten ist bereits begonnen worden. In dem Gemeindehause ist ebenfalls eine Turnhalle vorgesehen. Der Kistenfabrikant Möhlendor in Enger errichtet an der Dammstraße eine Kistenfabrik. Auch die sonstige Baulust ist im hiesigen Amtsbezirke sehr rege.

— **Quernheim**, 14. Okt. Einbruch. Hier wurden in letzter Zeit bei dem Kolon Wißmann und dem Gastwirt Schiermeyer Einbrüche verübt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— **Hüllhorst**, 14. Okt. Feuer. Gestern (Sonntag) nachmittag gegen 2 Uhr brach auf dem Gehöfte des Gemeindevorstehers Vinke hierselbst Feuer aus. Es brannte der Kotten, der von dem Heuerling Friedrich Rühmup bewohnt wurde. Unter den Erntevorräten fand das Feuer reichliche Nahrung, sodaß der ganze Kotten in Asche gelegt wurde. Dem rechtzeitigen Eingreifen der Feuerwehr und des Publikums, die gleich zur Stelle waren, ist es zu verdanken, daß Vieh und Mobiliar gerettet wurde.

— **Menningh üffen**, 14. Okt. Konferenz. Ueber das Thema „Die evangelische Landeskirche und die christl. Männer- und Arbeitervereine" sprach gestern der Verbandssekretär Sager. Der sog. Verelendungstheorie zum Trotz, so führte Redner aus, habe sich Deutschland politisch, wirtschaftlich und kulturell gewaltig entwickelt, nicht aber in religiös-sittlicher Hinsicht. Hier stehen wir vor einem bedauerlichen Rückschritt; die viele Arbeit, besonders von kirchlicher Seite, hat nicht die erwarteten Früchte gebracht und kann nur zu ernster Selbstprüfung antreiben. Die Klagen über das schwache Wachsen der evangelischen Männer- und Arbeitervereine müßten endlich durch eine frische Tat abgelöst werden.

Tagung der Tierfreunde.

Lüneburg, 11. Oktober.

Unter Teilnahme von Vertretern des Staatsministeriums und anderer Behörde tagte hier vom 7. bis 10. Oktober der Verband der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches. Die Verhandlungen wurden von dem langjährigen Vorsitzenden Otto Hartmann (Köln) geleitet. Hartmann erstattete den Bericht des Vorstandes, aus dem wir entnehmen: Bezüglich des Viehtransportes auf Eisenbahnen sind wesentliche Verbesserungen erzielt. Tränkungen jeder Viehsendung müssen mindestens nach 36 Stunden erfolgen, ein Vermerk darüber ist im Frachtbrief aufzunehmen. Im Durchgangsverkehr des Viehes von Schweden nach der Schweiz dürfen nicht mehr als 10 Tiere in einem Wagen verladen werden. Kleinvieh muß die Möglichkeit haben, sich zu legen, auch in Käfigen. Um die Grenzen des Tierversuches festzustellen, erließ der Verband ein Preisausschreiben über das Thema: „Innerhalb welcher Grenzen ist der wissenschaftliche Versuch an lebenden Tieren als unwissenschaftlich anzusehen." Um den Mißständen bei der Tötung von Schlachttieren entgegenzutreten, beschließt der Verband, die Ministerien zu bitten, veranlassen zu wollen, daß in den Fortbildungsschulen Belehrungen über sachgemäße Betäubungen der Tiere und über Anforderungen, die der Tierschutz an die Ausübungen des Metzgergewerbes stellt, erfolgen und wünscht die Betäubung des Schlachtviehes durch Schlagbolzen, Bolzenschuß- oder Kugelschußapparate, von deren Ausführung sich die mit der Fleischbeschau beauftragten Personen überzeugen mögen. Der Verein Charlottenburg stellte über die Vivisektion nachstehenden Antrag: „Da es feststehende Tatsache ist, daß die Vivisektion sich von allen Tierquälereien als die zweifellos schlimmste darstellt, ist es die oberste Pflicht aller Tierschutzvereine, für die Beseitigung mit allen Mitteln einzutreten und zwar durch Eingaben an den Reichstag zur Schaffung von Gesetzen. Oberstleutnant Gilthey-Oldenburg berichtet über Mißstände beim Transport von Geflügel aus Italien. Die Versandkäfige seien so eng, daß die Tiere übereinander stehen müssen. Ferner berichtet er darüber, daß Seekrebse stundenlang an Stricken herumgetragen werden. Der Verband beschließt, bei den Landesregierungen dahin zu wirken, 1) daß den gerichts- und polizeinotorisch als geistig minderwertig bekannten Personen, die als Führer von Zugtieren sich wiederholt grober Tierquälerei schuldig gemacht haben und als geistig Minderwertige straflos ausgehen, das Recht „Zugtiere zu führen", von den Polizeibehörden entzogen wird, 2) daß Personen, die wegen grober Tierquälerei im Rückfall mit Haft bestraft sind, das Recht, fernerhin Zugtiere zu führen, polizeilich entzogen wird. Gegen die Verwendung des Hundes als Zugtier spricht sich der Verein Siegen aus, eine Ansicht, die von einer großen Mehrheit geteilt wird. Als Ort der nächsten Verbandstagung 1914 wird Stuttgart gewählt.

Ein Teint wie Apfelblüte ist der größte Reiz einer jugendlichen Erscheinung. Kluge Mütter sollten deshalb ihre Kinder von kleinauf an die Vorteile des täglichen Bades gewöhnen, da durch den erhöhten Blutkreislauf infolge des Bades das Allgemeinbefinden des Körpers günstig beeinflußt wird. Hauptsache aber ist, daß man zu allen Bädern und Waschungen nur eine milde vollkommen neutrale Seife wählt, die wohl imstande ist, Schmutz und Fett von der Haut zu entfernen, die Poren öffnet und dabei doch nicht reizend wirkt. Die Anforderungen, die im Kreise der Aerzte und Hygieniker an ein erstklassiges Waschmittel gestellt werden, erfüllt im vollsten Maße die echte Steckenpferd-Lilienmilchseife, denn diese erzeugt eine weiße sammetweiche Haut, jugendfrisches, rosiges Aussehen und blendend schönen Teint.

Witterungsbericht vom 16. Oktober.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 4,8°
Höchste Temperatur des Vortages: 13,1°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 3,1°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 761,9 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 768,7 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 0,1 mm
Wind: S². Wetter: Wolkig.

Wetteraussicht für den 17. Oktober.
Zunehmende Bewölkung, mild, vereinzelt Niederschläge.

Kein leerer Wahn ist die so überaus günstige Wirkung der Myrrholinseife. Verlangen Sie Broschüre um zu erfahren, wie erste Leuchten der Wissenschaft darüber urteilen.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Junger, fixer, sauberer **Autobursche** gesucht. 5254
Wilh. Münter & Sohn.

Kopfläuse mit Brut, vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Jucken v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Karl Meves, Adler-Drogerie
Otto Zweigler, Drogerie.

Gut erhaltenes **Pianino** für 250 Mk. verzugshalber zu verkaufen. Gänsemarkt 8.

Schirme kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezial-Geschäft bei
H. Steckhaus Nachf.
Gehrenberg 21a.
Eigene Anfertigung.
Größte Auswahl am Platze.

Einige junge 5255
Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei
Wilh. Steinker.

Niebuhrs Rheuma-Mittel
bringt Trost und Hilfe
allen von Rheumatismus, Ischias, Gicht, Rücken- und Gelenkschmerzen usw. Geplagten. In fast allen Fällen brachte es vollst. Heilung bezw. erhebliche Besserung. Viele Leidende, die „Niebuhrs Rheuma-Mittel" benutzten, preisen und rühmen die gute Wirkung. Viele Dankschreiben. Preis: kleine Flasche Mk. 1.80, große Flasche Mk. 3.— (Versand gegen Nachn. oder Voreinsendung des Betrags). Zu beziehen von: Niebuhr & Co., Bad Salzuflen i. L. D. Vertreter und Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Dr. Thompson's Seifenpulver
führt den Schwan — DR. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER — als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiss macht!
Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix" bleicht selbsttätig!

Weltberühmt!
Hildebrands Kakao Schokolade
(neueste Marke: „Alsa").
Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.
Staatsmedaille in Gold 1896!
4968

Donnerstag

Freitag

Sonnabend



Grosser Schürzen-Verkauf!!

An diesen 3 Tagen kommt ein grosser Posten Schürzen in nur Ia. Qualitäten, welche ich als Lager-Restbestände grosser Fabriken enorm billig kaufte,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf

Blusen-Schürzen, Reform-Schürzen, Empire-Schürzen, Haus-Schürzen, Kimono-Schürzen, Tändel-Schürzen, Kinder-Schürzen etc.

hochelegante, moderne Fassons, aus besten waschechten Stoffen, in prima Verarbeitung.

Serie I **75 ₰** | Serie II **95 ₰** | Serie III **1.25 ℳ** | Serie IV **1.75 ℳ** | Serie V **2.55 ℳ**

Eick Nachf. Inh. Ad. Wöller.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

gibt schöne fette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb

garantiert unschädlich.

Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Nächster Viehmarkt

in Herford i. W.

am Freitag, den 25. Oktober 1912.

Durchschnittl. Jahresauftrieb: 21000 Schweine Mindener-Ravensberger Zucht, 2150 Pferde und 1600 Kühe. Für die Pferde stehen Stallungen, für die Schweine Hürden zur Verfügung.

Herford, den 12. Oktober 1912. 5244

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Heß.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat für den am 25. Oktober d. J. in Herford anstehenden Viehmarkt die Zufuhr von Schweinen und den Auftrieb von Rindvieh unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Die Zufuhr bezw. der Auftrieb darf nur aus seuchefreien Gemeinden der Kreise Herford (Stadt und Land) stattfinden, über die Herkunft der zur Anfuhr kommenden Tiere ist eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers beizubringen, welche bekundet, daß die Tiere aus seuchefreien Gemeinden stammen, und daß in diesen Gemeinden während der letzten 3 Wochen keine Maul- u. Klauenseuche oder Schweineseuche bezw. Schweinepest geherrscht hat.
2. Jeder zur Zufuhr von Klauentieren benutzte Wagen muß mit einer Tafel versehen sein, welche in leicht leserlicher Schrift den Namen und Wohnort des Besitzers erkennen läßt.

Herford, den 15. Oktober 1912.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Heß.

Ia. neues Pflaumenmus empfiehlt billigst 5233 **Heinrich Nolting** Rennstraße.

Ia. Eier- u. Salatkartoffeln hat preiswert abzugeben **F. Raabe,** Herford Unter den Linden 35. Fernspr. 41.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Bergertorbrücke ist aufgehoben.

Herford, den 11. Oktober 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Heß.

Fische! Fische!

Heute und morgen eintreffend:

Grosser Brat-Schellfisch	Pfd.	**16 ₰**
hochfeiner Portions-Schellfisch	Pfd.	**25 ₰**
hochfeiner Cabeljau	Pfd.	**25 ₰**
extra feiner Schellfisch (2 bis 4 Pfd. schwer)	Pfd.	**32 ₰**
grosse Rotzungen	Pfd.	**35 ₰**

Nur prima Qualitäten!

Gebrüder Wolff

Alter Markt 11. Fernruf 684.

Heute eintreffend:

Ia. Friedewalder Süßrahmbutter	ℳ	1.45
„ Hildesheimer Süßrahmbutter	ℳ	1.45
„ frische Trink-Eier	ℳ	90 ₰
ferner		
„ gemahlenen Zucker	ℳ	23 ₰
„ Crystall-Zucker	ℳ	24 ₰
„ Brod-Raffinade	ℳ	25 ₰
bei ganzen Broden	ℳ	24 ₰
„ Würfel-Raffinade	ℳ	26 ₰
„ Candis, weiß, braun u. schwarz	ℳ	35 ₰
„ Frischobst-Marmelade	ℳ	30 ₰
„ Gelee	ℳ	30 ₰
„ Zucker-Honig	ℳ	35 ₰
„ Sauerkraut	ℳ	8 ₰
„ Zwiebeln	ℳ	5 ₰
b. Sack	ℳ	3.10
Ein großer Posten Pflaumen	ℳ nur	30 ₰

empfiehlt billigst 5238

Chr. Röckemann, Fernsprecher 140.

Automobil-Vermietung

Fritz Collbrunn

Renntor Nr. 3. Telefon Nr. 431.

Leistungsfähige Plauener Stickereifabrik sucht für den Distrikt Herford, Bielefeld ev. Osnabrück einen

Vertreter

der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Offerten unter **L. P. 3591** an **Rudolf Mosse, Plauen i. V.** 5245

Aufgebot.

Der Magistrat der Stadt Herford als Verwalter der Klingenberg'schen Stiftung zu Herford hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die auf dem Grundbuchblatte des Grundstücks Bauerschaft Radewig Band 30 Blatt 390 Abteilung III Nr. 9 für die Klingenberg'sche Stiftung zu Herford eingetragene, zu 4% vom 1. Oktober 1912 an verzinsliche Kaufgeldforderung von 4000 Mark beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

12. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Herford, den 1. Oktober 1912. 5239

Königliches Amtsgericht.

Trauer-Briefe und -Karten fertigt schnell und preiswert an Quentinsche Druckerei.

Grosser Gelegenheitskauf!

Da ich mich in meinem Geschäftslokale nicht genügend ausdehnen kann, so habe ich mich entschlossen, den Artikel

Damen- und Mädchenkonfektion

und einige gute

Herren-Ulster und Capes

vollständig aufzugeben. — Ferner habe noch einen Posten

Garnierstoffe für Damen-Hüte

sowie verschiedene Sachen in **Fantasie- und Straußenfedern extra billig.**

Um der täglich eingehenden Winterware schnellstens Platz zu machen, verkaufe diese Sachen zu jedem annehmbaren Preise ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert.

H. Aumann

Herford. Gänsemarkt 5.

Bekanntmachung.

Am Montag, d. 21. und Dienstag, d. 22. Oktober d. J. finden von 8 bis 12 Uhr vormittags auf dem ehemaligen Militär-Schießstande in der Sugepanne im Walde des Stuckenberges (Gemeinde Schwarzenmoor) Schießübungen mit scharfer Munition statt.

Vor dem Betreten des in Frage kommenden Geländes, welches mit Warnungstafeln und roten Flaggen abgesteckt ist, wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr dringend gewarnt.

Den Weisungen der aufgestellten Sicherheitsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Königliches Zellengefängnis Herford.

Perfekte

Näherinnen

bei hohen Löhnen für dauernde Beschäftigung gesucht. 5326

J. Elsbach & Co. A.-G.

Suche einen 5253

Laufburschen

im Alter von 13—14 Jahren. **Carl Cappel,** Rennstraße.

Kinderwagen

fast neu, billig zu verkaufen. **Rennstorwallstraße 17.**

Variete-Konzert-Haus „Jägerhof"

Telefon 630. Rennstr. 23.

Täglich: Grosse humoristische Künstler-Konzerte. Musik, Gesang und Tanz.

Dezentes Familien-Programm.

Anfang 8 Uhr abends. Sonntags: Von 11½ Uhr bis 1 Uhr: Matine, 4 Uhr nachmittags.

Entree frei; auch Sonntags.

Alle 14 Tage Programm-Wechsel.

P. S. Habe weder Kosten noch Mühe gespart und bitte ich das verehrte Publikum von Herford und Umgegend mein Unternehmen freundlichst zu unterstützen.

Hochachtend!

Hermann Oberschelp.

Musikverein.

Donnerstag abend im Weinklub:

Paulus-Hauptprobe

Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr pünktlich.

Allseitiges Erscheinen dringend erforderlich. 5240

Parts.

Tanzschule.

Privat-Unterricht zu jeder Zeit im eigenen Parkettsaale.

J. Römkens u. Frau

Herford, Unter den Linden 3. Fernsprecher 572.

Zum 1. April 1913 ist eine herrschaftliche 5241

Wohnung

mit allem Comfort, Centralheizung elektr. Licht, **zu vermieten.**

H. Wefelmeyer

Architekt.

Geld-Darlehn ohne Bürgen Ratenrückzahl. diskret, reell u. schnell v. Selbstg. **Zucker, Berlin,** Kuglerstr. 2. Rückporto. 5060

Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle

sowie 4822

Felle

kauft zu höchsten Preisen.

Feder, Goltzstr. 1

gegenüber dem Güterbahnhof.

Lehrmädchen

für Colonialwaren gesucht.

Heinr. Hill

Gehrenberg 17.

Gesundheits-Corsels!

Guter Sitz! Bequem! Billig!

Frau Ida Kampmann

Reformgeschäft

Bäckerstraße 33.

Geld-Darlehn ohne Bürg. Ratenrückzahl. diskret, reell u. schnell v. Selbstg. **Schlevogt, Berlin,** Roßstraße 8. Rückporto. 3619

Jüngerer

Laufbursche

im Alter von 14—15 Jahren gesucht. 5204

Alfermann & Jacobi.

Schneider

auf Lodenjoppen u. Bozenmäntel bei dauernder Beschäftigung und höchsten Löhnen gesucht. (5211

Knemeyer & Müller, Bielefeld.

Tischlerei mit **Dampfbetrieb** (10—12 Bänke) sucht tüchtigen

Vorarbeiter

oder

Meister

(nicht unter 30 Jahr alt) für rohe Möbel, spezell Schlafzimmer. Auch etwas Hülfe im Kontor erwünscht. Gefl. Angebot, Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **C. F. Klages,** in Brebenbeck bei Hannover. 5246

Junge Leute

bis zu 40 Jahren erhalten nach 4 monatl. Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer **Stellung** als Verwalter, Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesen. Erforderlich sind für Schulgeld und Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvoll. Laufbahn. Eintritt **jeden** Monat. Prospekt geg. 20 Pf. i. Marken. Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen tüchtigen in **Reparaturarbeiten** erfahrenen

Schlosser

Gebrüder Uekermann

Brauerei zum Felsenkeller.

Telacin

gibt Blut und Kraft.

Zu haben in [4847

Apotheken u. Drogerien.